©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



# Über Scotoplanetes arenstorffianus nov. subg., nov. spec. eine neue Anophthalmentype (Coleoptera Carabidae) aus dem Ponor-Gebiete der Trebinjčica in Südostbercegovina.

(Aus der zoologischen Abteilung des Landesmuseum in Brünn.)

Von K. Absolon.

(Mit 1 Textfigur.)

Im memoriam
Ludovici Ganglbauer.

In diesem Aufsatze lege ich die Beschreibung eines Fremdlings vor, welcher in der grossen Menge der bereits mit Recht oder Unrecht beschriebenen blinden *Trechen* einen wie systematisch, so auch phylogenetisch hervorragenden Platz einnimmt und das Bild der palaearktischen speciell balkanischen Höhlenfauna um ein merkwürdiges Glied vermehrt.

Die ganze auffallende Gestalt des Tieres ist in der Abbildung getreu angegeben (ich habe die Umrisse mit Abbéschen Zeichenapparat entworfen), der grosse Kopf mit den riesigen Mandibeln (si licet componere — macht den Eindruck wie der Blick auf einen hydrocephalen Menschen) fällt schon makroskopisch, bei Betrachtung des Tieres ohne Lupe auf.

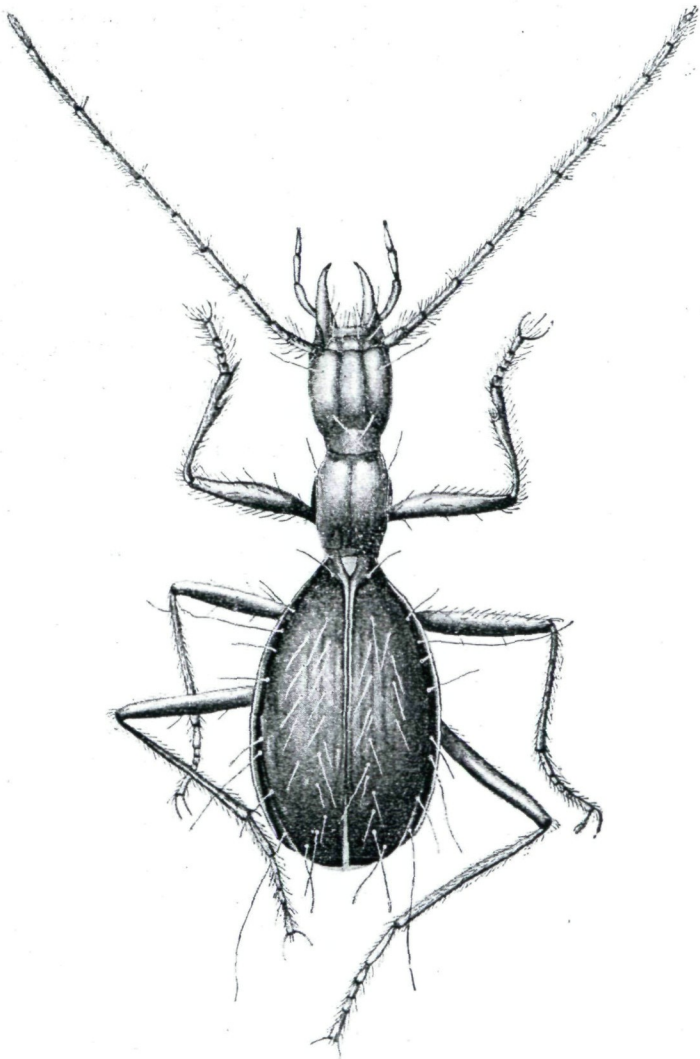
Kopf lang, um $^1/_3$ länger als breit, mit den Mandibeln fast doppelt so lang wie der Halsschild, deutlich breiter als dieser (6:5), länglich oval, allmählich verkürzt und dann in halsartigen Scheitel übergehend, der ringsum eingeschnürt ist. Die Stirnfurchen tief, lang, bilateral-symmetrisch verlaufend, gar nicht verkürzt, sondern im Bogen bis auf die ventro-laterale Seite des Kopfes verlaufend. Dadurch bekommen die hochgewölbten, glänzenden Schläfen eine lange, ovale Gestalt und sind von der ebenfalls gewölbten Stirn deutlich abgetrennt. Supraorbital-seten bilateral-symmetrisch in gleich tiefen Punktgruben eingelassen, die distale sitzt in der Mitte im ersten $^1/_4$ der Schläfenlänge und ist länger als die basale, die weit von der ersteren nahe der Umbiegung der Stirnfurche, intern inseriert; sonst ist die ganze Kopffläche glatt, äusserst fein chagriniert.

Nicht die geringste Spur von Augen, oder Augenrudimenten eventuell Pigmentanhäufungen u. dergl.; die Sehorgane sind äusserlich vollkommen, wie bei Aphaenops degeneriert. Die

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



Fühler sind nicht so lang und schlank, wie man bei dem aphaenops-artigen Habitus „theoretisch" voraussetzen würde, erreichen $^3/_4$ der Körperlänge (wie bei *A. Apfelbecki.* Ganglb.; bei *A. Treulandi.* Müll.



*Scotoplanetes arenstorffianus* (ca. $^{11}/_1$).

sind die Fühler teste Müller so lang wie der Körper), Ant. 1 ist robust, schwach distal behaart, die übrigen Glieder sind schlanker, dichter behaart, distal mit je einem Kranz verlängerter Spürborsten, Ant. 2 kürzer als Ant. 1, Ant. 3, 4, 5 zweimal so lang als Ant. 2,

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



es verhält sich Ant. 1 : 2 : 3 : 4 : 5 : 6 : 7 : 8 : 9 : 10 : 11 = 4 : 3 : 6 : 6 : 5½ : 5 : 5 : 4½ : 4 : 4 : 3¾. Clypeus und Labrum breit aber niedrig. Sehr grosse Mandibeln und Kiefertaster.

Der Halsschild sehr charakteristisch gebaut; seine Umrisse stellen eigentlich einen länglichen Octäeder vor mit nur in den mittleren zwei Vierteln der Gesamtlänge geradlinig parallel, dann stumpfwinkelig, wie proximal so distal sich umbiegenden und wie dem vorderen so dem hinteren Rande convergent geradlienig zulaufenden Randseiten. Die stumpfwinkelige Umbiegung ist noch durch eine Knickung der Randleiste gekennzeichnet; in der distalen inseriert in einer tiefen Punktgrube jederseits eine steife Borste. Der ganze Seitenrand ist durch eine tiefe Randkehle markant abgehoben. Der vordere Rand ist mässig ausgeschnitten, so lang wie der geradlinig abgestutzte Hinterrand. Die Scheibe schwach gewölbt, mit deutlicher Mittelfurche, undeutlichen Basaleindrücken und fast rechtwinkeligen, nicht spitzig vorgezogenen Vorder- und Hinterecken.

Infolge der eigentümlichen Bildung des Halsschildes sind die Episternen des Prothorax von oben sichtbar (vergl. Fig.) Die Flügeldecken länglich, oval-eiförmig, mit abgerundeten, sehr schwach angedeuteten, gar nicht vortretenden Schultern, nur wenig länger als der Vorderkörper (34 : 39), mässig gewölbt, an der Basis so breit wie der Halsschild, hinter der Mitte etwa am breitesten, hier etwa mehr als dreimal so breit wie der Halsschild, zu den Spitzen breit, gemeinsam abgerundet, mit breit abgesetztem und hoch, scharf abgehobenem Seitenrande. Das Schildchen sehr gross, teilweise mit den Randpartien des Mesothorax vom Halsschilde bedeckt, an der Basis halb so breit wie der hintere Rand des Halsschildes. Von den in der Regel 8+8 normal vorkommenden dorsalen Streifen sind die äusseren vollkommen erloschen, von den inneren der vierte, dritte und zweite sehr degeneriert, stark reduciert, wie nach vorn so nach hinten verkürzt, nach aussen ausgebogen, also nur in der Mitte der Flügeldecken und dies übrigens nur bei günstiger Beleuchtung erkennbar. Der Nahtstreifen ist zwar gegen die Basis sehr tief, rinnenartig eingegraben, aber proximal allmählich sich verlierend, in den letzten zwei Fünfteln der Flügeldecken gänzlich erloschen.

Infolge der tiefen, basalen Eingrabung des Nahtstreifens sind die Flügeldeckennähte basal als wulstartige, glatt glänzende Rippen ausgebildet. In der Zahl und Verteilung der dorsalen, borstentragenden Punkte weist *Scotoplanetes*, wie aus der Figur klar hervorgeht, Verhältnisse vor, wie solche bei *Anophthalmen* einfach unerhört sind. Die

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



erste Borstenreihe, Series principalis, die normal in dem dritten Streifen grösstenteils mit drei, selten mit vier Punktgruben inseriert, besteht hier aus elf! steifen Borsten, die sich auf den Verlauf des dritten Streifens binden. Die 1., 7. und 11. Borste sind die längsten, die 2., 3., 4., 6., 9. kürzer und etwa gleich lang, die 5., 8., 10. sehr kurz. Etwa in der Mitte der Flügeldecken, wo wir bei normalen Verhältnissen etwa den fünften Streifen finden würden, begegnen wir einer **zweiten**! Setenreihe, Series mediana, bestehend aus vier steifen, gleich langen Borsten, von welchen die erste weit unter der ersten Borste der Series principalis sitzt; diese Series zieht sich etwa von dem ersten bis zum dritten Viertel der Flügellänge hin. Die dritte Series, unbilicata besteht aus acht normal in zwei Gruppen gelegenen Punkten; die vorderen vier sind direkt an dem Marginalstreifen in einer Reihe (also der erste Punkt auch normal, nicht weit vom Seitenrande entfernt, wie zum Beispiel bei *A. Apfelbecki*), die zwei mittleren näher aneinander gerückt, von den hinteren vier, der fünfte und siebente auch direkt am Marginalstreifen, der sechste und achte innerhalb dieses eingestochen; alle Seten dieser Series sind wie gewöhnlich wahre Sinnesborsten, Compensationselemente, höchst feine, vibrierende, wahrscheinlich schon auf Luftbewegungen (Töne ?) reagierende Spürhaarborsten, von welchen die sechste sehr lang, zweite und achte besonders lang sind. Zur Series unbilicata ist eigentlich ein neuntes feines Spürhaar zu rechnen, das nahe dem umgebogenen Ende der Flügeldecken inseriert. Zwei basale Borsten, die wahrscheinlich zu der Series principalis zu rechnen sind, sitzen normal, vor dem umgebogenen, basalen Ende des Nahtstreifens in tiefer Punktgrube. Die inneren zwei Series sind nicht absolut bilateral-symmetrisch gebaut; abgesehen von der Lage, sitzen in der ersten Series rechts elf, links zehn Borsten, in der zweiten Series dafür links fünf, rechts vier Borsten (hier fehlt offenbar die letzte fünfte), wobei ich ausdrücklich betone, dass die Borsten nicht etwa abgebrochen sind, sondern die Punktgruben fehlen. Sonst sind die Flügeldecken glatt, in den Flächen zwischen den inneren „Streifen" sehr fein gefeldert.

Die Extremitäten sind länger und schlanker als bei „gewöhnlichen" *Anophthalmen* (etwa wie bei *A. Apfelbecki*), aber nicht in dem Masse wie bei *A. Treulandi*. Müll. oder sogar wie bei *Aphaenops;* damit korrespondiert auch die Fühlerlänge. Das erste Fusspaar ist selbstverständlich kräftiger gebaut wie die übrigen. Femora sind am Aussenrande spärlich, Tibien und Tarsi dicht und fein behaart, diese mit sehr grossen gebogenen Klauen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



Weitere morphologische Details, namentlich ventrale Organisation, Mundwerkzeuge, Geschlechtsorgane usw. zu beschreiben — wenn es auch so verlockend ist — wäre heute überflüssig, nachdem wir über die vergleichende Morphologie der blinden *Trechen* noch so wenig belehrt sind und der heutige Aufsatz bloss die Kenntnisnahme des Fremdlings bezweckt.

Das Tierchen ist licht rostrot, etwas durchscheinend, 7 *mm* lang.

Gelegentlich eines längeren Aufenthaltes in Trebinje haben wir mit den Freunden Professor Lucian v. Matulić, einem der ersten biospéologischen Forscher im gewesenen Okkupationsgebiete (ich erinnere an *Medora Matulići* Stur., *Antroherpon Matulići* Rttr., *Lithobius Matulići* Verh., *Trichoniscus Matulići* Verh. usw.) und Kurt Ritter v. Arenstorff, k. k. Oberleutnant, eine planmässige, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende biospéologische Erforschung ins Leben gerufen, über deren Resultate reihenach referiert werden wird. Die Typen dieser Aufsammlungen werden grossen öffentlichen Instituten, in erster Reihe den Sammlungen des bosnisch-hercegovinischen Landesmuseums einverleibt. Als einer der interessanteren Funde dieser Campagne ist vorliegender *Scotoplanetes arenstorffianus* zu nennen, der von dem genannten eifrig forschenden Offizier in der grossen Höhle „Vjeternica" (bekannter Fundort von Hadesia Vašíčeki u. a.) entdeckt wurde.

Lange war man gewohnt, die auffallenden, höchst spezialisierten *Aphaenops* nur als Bewohner des westmediterranen Faunengebietes zu betrachten. Es bedeutete also eine Überraschung, als im Laufe der Zeit in weit östlich gelegenen Gebieten, hauptsächlich im Adriawinkel, *Trechen* gefunden worden sind, die in gewissem Sinne einen oder mehrere *Aphaenops*-Charaktere aufwiesen. So entdeckte Herr Kustos Apfelbeck etwa um das Jahr 1890 in der grossen Höhle Megara im Bjelašnica-Vorgebirge Orlovač in einer Köderbüchse ein halb zerfressenes Exemplar eines *Trechus*, der lange als Unikum die Sammlung des k. k. Landesmuseums schmückte, wo ich es auch durch die Freundlichkeit des Herrn Kustos vor Jahren sehen konnte.*) Dies war jene Type, welche Ganglbauer 1891 als eine „merkwürdige" Art, als bosnischen Vertreter der bisher nur in den südfranzösischen Höhlen aufgefundenen Untergattung *Aphaenops* (ipsissima verba) erklärte. *Csiki*

*) Später zeigte es sich, dass das Rarissimum weiter an der Bjelašnica planina in Höhlen verbreitet ist. Ich habe es selbst (dank den Ratschlägen des H. C. Setnik) in „Čančarica" bei Ivanov-do etc., in anderer „Čančarica" auf Kočare, beide an der Sohle des eigentlichen Bjelašnica-Berges und später namentlich in der „Koćovica pećina", nahe Babi-do', schon auf der Igman planina gesammelt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



hat diese Ansicht im Jahre 1902 korrigiert und *A. Apfelbecki* aus dem Subg. *Aphaenops* ausgeschieden, welcher Korrektur sich auch Ganglbauer im Jahre 1904 (ohne Cziki zu erwähnen) angeschlossen hat (Fussnote pag. 181 cit. sub. 3). Die zahlreichen *Anophthalmus*-Neuentdeckungen veranlassten auch, wie bekannt, Ganglbauer zur Revision seiner Bestimmungstabellen in seinem Handbuche der Käfer Mitteleuropas, was zur Entdeckung wertvoller subgenerischer Charaktere, wie jenes der Lage des ersten Punktes der Series unbilicata usw. und namentlich auch (nach durchgeführter Parallele des *Duvalius Budae* Kend. zu *Trechus Kimakowiczi* Ganglb., *Duvalius Knauthi* Ganglb. zu *Trechus strigipennis* Kiesw.) zur Kenntnis evidenter Beweise für polyphyletische Abstammung der blinden *Trechen* führte. Trotzdem haben weitere Entdeckungen von *Anophthalmen* mit *Aphaenops*-Ähnlichkeiten immer einen Zweifel über die Einreihung der fraglichen Form und Diskussion über die subgenerische Einteilung der blinden *Trechen* hervorgerufen. So beschreibt Dr. Müller im Jahre 1909 den südsteiermärkischen *Tr. Treulandi*, welcher in Auffassung des Jeannelschen Systems ein *Aphaenops* wäre; dennoch beurteilt Müller kritisch seine Stellung, folgt dem Beispiele Jeannels nicht blind nach, weist aber trotz seines trefflichen Plädoyers seinem neuen Trechus keinen fixen Platz zu. Als dann der erste russische Höhlenkäfer, der in Kisil-koba an der Krim lebende *Tr. tauricus* durch Winkler im vorigen Jahre bekanntgegeben wurde, diskutiert nochmals Winkler nach der Müllerschen Formel, findet aber den richtigen Ausweg, für das Tierchen eine selbständige Untergattung *Pseudaphaenops* zu kreieren. Nachdem der von Apfelbeck 1908 (1912) beschriebene vierte osteuropäische „*Aphaenops*" von Hauptmann L. Pfeiffer in der berühmten Borija-Höhle (zufälligerweise unter denselben Umständen, wie das historische erste Exemplar von *Tr. Apfelbecki*) entdeckte *Trechus Pfeifferi* Apf. eine dem *Tr. Apfelbecki* sehr nahe stehende Form ist, kommt nun *arenstorffianus mihi* an die Reihe und ich sollte eigentlich die ganze Geschichte der Auffassungen Ganglbauers, Jeannels, Müllers, Peyerimhoffs und Winklers rekapitulieren. Anstatt dessen stelle ich direkt die Frage: Können wir den *arenstorffianus* in eine der bekannten Untergattungen einreihen und kennen wir überhaupt schon einen *Trechus* mit solchen Charakteren? Mit Aphaenops hätte er allerdings den länglichen Kopf ähnlich, aber die nicht verkürzten Stirnfurchen? usw., zu *Duvalius* passt die Lage des ersten Punktes der Series unbilicata, aber das übrige? Zu *Anophthalmus Apfelbecki* wäre die Gestalt des Hinter-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



körpers und der Extremitäten passend, aber die Form des Halsschildes, erster Punkt der Series unbilicata? usw. *Scotoplanetes* nov. (σκότος, πλανήτης) ist Vertreter einer neuen Type der blinden *Trechen*. Die Auffindung dieser Tiere bedeutet gar keinen Zusammenbruch des heutigen *Trechen*-Systems, im Gegenteil dient sie vorzüglich zu seinem weiteren Ausbaue und beweist dabei überzeugend die polyphyletische Herkunft der blinden *Trechen*. Wir können die Verwandtschaftsbeziehungen der einzelnen Entwicklungsreihen jetzt besser erkennen, sowie jene Richtungen verfolgen, nach welchen die Natur die normalen *Trechen* an mehreren konvergenten Wegen zu dem Höhlenleben anzupassen wusste. *Aphaenops* ist gewiss das glücklichste Opus der Natur dieser Art und dadurch erklärt sich, warum wir in den Endgliedern der Reihen solche Anklänge an *Aphaenops*-Charaktere finden, wie wir es bei *Pseudaphaenops*, *Austriaphaenops* (für *Tr. Treulandi*), *Scotoplanetes* kennen gelernt haben.

## Zitierte Literatur.

1. L. Ganglbauer. Fünfzehn neue *Trechus*-Arten. „Wiener Entom. Ztg.", Jahrg. X, 1891, pag. 115—128.

2. A. Csiki. A magyar birodalom *Anophthalmusai*. „Allattani Közlemények", Jahrg. I, 1902, pag. 43—58, 91—104.

3. L. Ganglbauer. Nova aus Judicarien. „Münch. koleopt. Zeitschr." Bd. II, 1904—1906, pag. 186—200.

4. L. Ganglbauer. Die Käfer von Mitteleuropa. Bd. I. Caraboidea, 1892, pag. 186—220.

5. J. Müller. Sechs neue Höhlenkäfer aus den südlichen Kalkalpen, dem istro-dalmatinischen Karstgebiet und dem Balkan. „Wiener Entom. Ztg.", Jahrg. XVIII, 1909, pag. 273—282.

6. R. Jeannel. Coléoptères (I. Série) Biospeologica V. „Arch. Zool. exp.", 4. S., T. VIII, 1908, Nr. 3, pag. 267—225. Pl. XII—XIV.

7. R. Jeannel. Coléoptères (II. Série) Biospeologica X. ibidem. 5. S., T. I, 1909, Nr. 6, pag. 447—532. Pl. X—XVII.

8. A. Winkler. Ein neuer blinder *Trechus* aus der Krim. „Coleopterologische Rundschau", Jahrg. I, 1912, Heft 10, pag. 134—135.

9. V. Apfelbeck. Coleoptera speluncaria nova in Bosnia-Hercegovina inventa. „Glasnik zem. muz. u Bosni i Hercegovini", T. XX, pag. 415—418 (Text serbisch und lateinisch).

10. V. Apfelbeck. Fauna insectorum balcanica V. „Wiss. Mitteil. aus Bosnien und der Herzegowina", Bd. XII, 1912, p. 642—664.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at



11. P. de Peyerimhoff. Sur la classification et la distribution des *Anophthalmes* français. „Bull. Soc. Entom. de France", A. 1909, Nr. 15, pag. 258—261.

12. P. de Peyerimhoff. Nouveaux Coléoptères du Nord-Africain (Onzième note: Faune cavernicole du Djurdjura). ibidem A. 1910, Nr. 8, pag. 149—154.

---

# Über Antrophilon primitivum nov. gen. nov. sp., eine blinde Bathysciine (Coleoptera cavernicola Silphidae) aus dem südillyrischen Faunengebiete.*)

(Aus der zoologischen Abteilung am Landesmuseum in Brünn.)

Von Dr. K. Absolon, Kustos der zoologischen Abteilung am Landesmuseum in Brünn.

(Mit vier Figuren im Texte.)

Diagnose der Gattung. Der alten Gattung *Antroherpon* am nächsten stehend, jedoch mit einer so minimalen Verlängerung des Mesothorax, dass das Mesosternum den Halsschild bedeckt, daher von oben nicht in dem Sinne wie bei *Antroherpon* sichtbar, und der Halsschild an der Basis der Flügeldecken nicht abgerückt ist.

Der Halsschild ist auffallend kurz und dabei breit, breiter und etwas länger als der Kopf. Fühler länger als der Körper, sie inserieren am hinteren Viertel des Kopfes in deutlichen tiefen Fühlergruben. Abdomen breit und kurz, sehr gewölbt, ganz charakteristisch tief punktiert, mit kurzen, stacheligen, gelben Härchen in jedem Grübchen. Füsse schlank, Tarsen des ersten Beinpaares bei ♂♂ fünfgliederig, einfach, bei ♀♀ viergliederig. Prosternale Grube und der mittlere prosternale Kiel sehr deutlich entwickelt. Das ganze Mesosternum inklusive der Pleuralteile spiegelglatt, ungekielt. Episternum nur proximal (basal) durch eine kurze, wellenförmige, dabei auffallend tiefe und breite Rinne von der mesosternalen Fläche getrennt; diese Rinne verschwindet plötzlich und das Episternum ist mit der übrigen ventralen Fläche distal vollkommen verschmolzen. Epimeren durch auffallend tiefe und deutliche Rinne vom Episternum abgetrennt. Mesosternalfortsatz breit, rinnenartig, mehr als in die Hälfte der mittleren Coxen hineinragend. Genitalorgane bisher nicht untersucht.

---

*) Resultate balkanischer Forschungsreisen Nr. 2. Nr. 1: Dva nové druhy Arachnidů etc., (zwei neue Arachnidenarten aus bosnisch-hercegovinischen Höhlen und andere Bemerkungen über balkanische Arachnidenfauna in „Časopis" Zeitschrift des mährischen Landesmuseum, Band XIII, 1912, pag. 1—12).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 2_1913

Autor(en)/Author(s): Absolon Karl (Karel)

Artikel/Article: Über Scotoplanetes arenstorffianus nov. subg., nov. spec. eine neue Anophthalmentype (Coleoptera Carabidae) aus dem Ponor-Gebiete der Trebinjcica in Südosthercegovina. (Aus der zoologischen Abteilung des Landesmuseum in Brünn.) 93-100